

des Frauenausschusses dabei. An jeder Vollversammlung der BGL nimmt die Vorsitzende des Frauenausschusses persönlich mit beratender Stimme teil. Außerdem ist in jeder Abteilung des Werkes (in jeder der drei Schichten) eine Frau als Vertreterin des Frauenausschusses tätig. Die Arbeiterinnen erkennen: Sie sprechen mit und bestimmen mit.

Es sind ja nicht nur soziale Maßnahmen, die für die Allgemeinheit der Frauen getroffen werden — der Frauenruheraum, die Nähstube, der Lichtkasten, der Staubsauger, der für 50 Pfennig je Tag entliehen werden kann. Oft geht es auch um persönliche Dinge, die der Klärung bedürfen. So sind es die Reinigungsfrauen, die einen kleinen Raum für sich ersehnen. Der Frauenausschuß sorgte dafür, daß ihr verständlicher Wunsch in den BKV aufgenommen wurde. Eine Kollegin war der Meinung, daß ihre Arbeit nach einer höheren Lohngruppe bezahlt werden müsse. Der Frauenausschuß regelte die Frage mit dem Meister. Manchmal muß auch ein hartes Wort gesprochen werden: wenn die Frauen während der Arbeitszeit baden gehen. Das bedeutet unweigerlich Arbeitszeitverlust, Geldverlust, Schaden für alle.

Monatlich einmal kommen die Mitarbeiter des Frauenausschusses früh vor der Arbeitszeit zusammen. Dann besprechen sie* Aktuelles aus dem Betrieb, Aktuelles aus dem Alltag. Von Fall zu Fall sind maßgebliche Leute dazu geladen: Der Produktionsleiter, wenn es sich um Dinge der Produktion handelt, ein Genosse von der Volkspolizei oder der Volksarmee, soll gerade die Bedeutung unserer bewaffneten Kräfte erörtert werden.

Fünf Jahre bestehen unsere Frauenausschüsse, das bedeutet überreiche praktische Erfahrung in jedem volkseigenen Betrieb. Am 8. Januar dieses Jahres trafen sich die Delegierten der Frauenausschüsse in Glauchau, um diese Erfahrungen während einer zweitägigen Konferenz untereinander auszutauschen. Erna Rüffer von den Kamera-Werken Niedersedlitz war eine von den glücklichen Teilnehmern.

„Ich hatte so etwas noch nie erlebt“, erzählte sie mir, „Wir Frauen kannten

uns alle nicht. Und doch waren wir alle irgendwie verwandt durch die gleichen Aufgaben, das gleiche Ziel. Ich habe mit einer Bäuerin aus der LPG Seitenschen feste Freundschaft geknüpft. Sogar besucht habe ich sie inzwischen schon einmal und ihr mit meinen Erfahrungen ein bißchen vorangeholfen.“

Erna Rüffer zeigt mir die Schreibmappe, die jede Delegierte der Konferenz zusammen mit einem Perlonschal als Geschenk vom Zentralkomitee, der SED erhalten hatte. Es fällt ihr schwer, mir das Erlebnis jener zwei Tage mit Worten zu schildern. „Ich war derartig beeindruckt, daß ich es nie vergessen werde und nie aufhören werde, unseren Frauen Erleichterung und Hilfe zu verschaffen.“

Tatsächlich war Erna Rüffer kaum aus Glauchau zurück, da unterbreitete sie der Abteilung Arbeit ihren neuesten Vorschlag: Waschbären zum Ausleihen für die Frauen des Betriebes. Ja, und manchmal bricht bei den Männern eben doch noch eine alte Gewohnheit durch. Für Werner M. gab es dazu nur eine Meinung: „Das nimmt ja Ausmaße an, die nicht zu verantworten sind. Wir sind schließlich Produktionsstätte und keine Ausleihstation!“

Nun, die Kamera-Werke sind doch „Ausleihstation“ für Waschbären geworden. Die Kollegin von der Werkzeugausgabe verwaltet die Geräte nebenbei mit. (Es soll sogar Männer geben, die bei ihr ausleihen.)

Nicht alles ist in Niedersedlitz so gut und so schnell zu Ende zu bringen. Sorgen, die schwer drücken, sind dem Frauenausschuß nicht fremd. Ein Hauptproblem ist der Raummangel. Ständig wächst die Produktion und damit die Zahl der Arbeiter. Wo soll man da den Platz hernehmen für den so dringenden nötigen Betriebskindergarten, für die Betriebs Wäscherei? An Aufgaben und Plänen wird es also dem Frauenausschuß der Kamera-Werke auch in der nächsten Zeit nicht fehlen.

Erna Rüffer, die inzwischen Kandidatin unserer Partei geworden ist, wünsche ich von Herzen, daß es ihr gelingt, das Vertrauen aller ihrer Kolleginnen restlos zu gewinnen;